

„Auch wenn die Kirchen geschlossen werden, wer wird jedoch den lebendigen Tempel Gottes, nämlich Christus in unserer Mitte, zerstören können?

Und wenn es keine Sakramente mehr gibt, wie könnten wir nicht unseren Durst stillen an der Quelle lebendigen Wassers, die die lebendige Liebe unter uns ist, Christus in unserer Mitte?“

Chiara Lubich 1960

Rundmail 17.3.2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitbrüder,

heute schreibe ich euch – auch im Namen der Kollegin und Kollegen – aus meiner Isolationsquarantäne. Jetzt, da unser Terminkalender so radikal „umorganisiert“ wird, fragen wir uns, wie wir in dieser noch nie dagewesenen Situation Seelsorgerinnen und Seelsorger sein können.

Wir glauben, es geht darum, Menschen zu trösten und sie in ihrem Christsein zu stärken.

Jetzt können wir „Telefonseelsorger/innen“ sein. Viele brauchen uns – und sind oft überrascht und dankbar, wenn sie angesprochen werden. Aus einem „Wie geht es ihnen?“ entstehen plötzlich tiefe Gespräche, wie wir sie vielleicht lange in unserer Gemeinde nicht mehr geführt hatten.

„Soziale Kontakte meiden“ – diese unglückliche Formulierung heißt richtig einfach nur „körperlich Abstand halten“. Kontakte, angesprochen werden, dass jemand Anteil nimmt – das ist so wichtig! Selten haben wir als Seelsorger so viel Dankbarkeit und Offenheit erfahren!

Viele vermissen jetzt die Treffen und vor allem auch die Gottesdienste! Zunächst könnten wir schon mal auf live-streams verweisen: In unserer Diözese kann ein Sonntagsgottesdienst mitgefeiert werden: <https://www.drs.de>. In Taizé gibt es seit gestern jeden Abend um 20:30 das Abendgebet live: <http://www.taize.fr/de>. Ein internationales Angebot an live-Gottesdiensten gibt es auf www.ewtn.de. Viele unserer Älteren, die mit unfreiwilliger „Isolation“ vertraut sind, berichten, dass die Sendungen und Gottesdienste auf Radio Horeb für sie sehr tröstlich sind: <https://www.horeb.org/livestream>

Wir möchten euch ermutigen, auch in der Richtung kreativ und fündig zu werden, wie wir geistliche Nahrung teilen können. Z.B. häusliche Gottesdienstfeiern, gerade zu den Kar- und Ostertagen zu entwickeln und anzubieten. Vielleicht kann ein gemeinsames Gebet in der Gemeinde / SE, von ein paar Menschen formuliert, an Gemeindemitglieder weitergegeben werden und in einer Art „timeout“ zu einem vereinbarten Zeitpunkt miteinander gebetet werden.

Wir glauben, dass diese Zeit, in der uns Gott so „aufmischt“, sehr fruchtbar werden kann – für uns und viele! Und wenn wir euch als Seelsorger/in für die Seelsorgenden in irgendeiner Weise hilfreich sein können, so lasst es uns wissen! Wir sind gerne für euch da! (alle Kontakte unter: <http://priesterseelsorge.de/wirsindda.html>)

Herzlich grüße ich euch – auch im Namen von Annette Gawaz, Jens Göltenboth, George Augustine und Heinrich-Maria Burkard –

Christoph Maria Schmitz

Gott des Lebens,

wie kostbar das Geschenk des Lebens ist, das spüren wir in diesen Wochen besonders; und ebenso, wie sich Wesentliches von Nebensächlichem unterscheidet.

Jetzt kommen wir zu dir, um dir all diejenigen anzuvertrauen, die deiner und unserer Hilfe in dieser Zeit besonders bedürfen.

Wir bringen dir alle Erkrankten und beten für diejenigen, die sich um sie sorgen, sie pflegen und medizinisch betreuen.

Stärke all diejenigen, die bis an die Grenzen ihrer Kräfte für andere im Einsatz sind.

Allen, die in diesen Monaten Verantwortung tragen und Entscheidungen treffen müssen, schenke Weisheit und Besonnenheit.

Berühre das Herz der verängstigten und verunsicherten Menschen mit deiner Ruhe.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.

Und wir bitten dich für jene, die jetzt trauern.

Gib Kraft und Fantasie den Familien, die jetzt auf sich zurückgeworfen sind.

Mach uns selbst einfallsreich und achtsam, damit wir Wege finden, für andere da zu sein, zu trösten, zu stärken und Hoffnung zu teilen.

Du bist der lebendige Gott.

Deshalb vertrauen wir uns dir mit unserem Leben, mit unseren Ängsten und mit unserer Kraft, an – durch Jesus Christus und in deiner Geisteskraft. Amen.